



UMWELT INFOS ZWISCHEN WINDBERG UND WIESELSTEIN



Zum 25ten Mal wird das Heulager in diesem Jahr stattfinden. Angefangen hat es wie fast alles recht klein und überschaubar, heute gehört das zweiwöchige Lager im Bärensteiner Bielatal zu einem der größten ehrenamtlich getragenen Naturschutzeinsätze in ganz Sachsen.

Hauptanliegen des Heulagers ist nach wie vor die Pflege artenreicher Berg- und Nasswiesen zwischen Glashütte und Geisingberg, die aufgrund ihrer Lage, Kleinteiligkeit und sonstigen Erschwernisse jede Menge Handarbeit bei Mahd und Grünmasseberäumung erfordern. Handarbeit, die ohne die freiwillige Unterstützung arbeitswütiger Helfer in dem Umfang nicht zu stemmen wäre! Dabei wird es wie immer auch die Möglichkeit geben, den Umgang mit Sense, Wetzstein & Heurechen zu erlernen und zu professionalisieren.

Neben der anstrengenden Wiesenarbeit bietet das Bielatal als Zentrum und Quartier des Heulagers allerlei Möglichkeit, die Schönheit der Osterzgebirgsnatur zu genießen, sich am abendlichen Feuer mit Gleichgesinnten auszutauschen oder im Zelt liegend dem abendlichen Zikadengezirps und morgendlichen Vogelkonzert zu lauschen. Ein Genuss, wie er derzeit in konventionellen Konzertsälen nur mit Einschränkungen zu bekommen ist!

Als nicht unerhebliche Menschenansammlung sind wir als Heulager, organisiert von der Grünen Liga Osterzgebirge e.V., natürlich auch an die Auflagen durch Corona & Co gebunden. Wie diese in anderthalb Monaten lauten mag derzeit niemand vorherzusehen. Daher bleibt der gesamte Heulagerplan und „normale“ Ablauf unter Vorbehalt einer Konformität zu den dann geltenden Bestimmungen!

weiter auf S. 2

Fortsetzung von S. 1 (25. Heulager)

Wir werden Ende Juni/Anfang Juli final entscheiden und Euch unter www.osterzgebirge.org informieren, bitte schaut also unbedingt nochmal dort nach, unter welchen Rahmenbedingungen wir das Heulager dann tatsächlich durchführen dürfen.

„Normal“ wird das Heulager wie folgt stattfinden:

10. 7.: Start zum Nachmittag, für die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten sind Helfer auch eher willkommen, bitte mit Voranmeldung

11.-14.7. Die Madagaskar-AG des Altenberger Gymnasiums ist ins Heulager eingeladen. Neben Bergwiesen wird es also ein klein wenig auch um Regenwald gehen. Und vor 25 Jahren begann das Heulager auch mit Glückauf-Gymnasiasten ...

bis 17. 7. Leider in diesem Jahr noch Schulzeit. Die Ferien starten in diesem Jahr aber so spät, dass wir uns zu diesem Schritt entschlossen haben um die Wiesen nicht gar so spät mähen zu müssen. Die Woche wird daher auf jeden Fall die „ruhigere“ Lagerzeit.

18. - 26. 7. Die vermutlich „vollere“ Woche, da Ferien in Sachsen.

27. 7. Großreinemachen und Abbau des Lagers

Und die große 25-Jahre-Party? Auf unsere Nachfragen in die Heulagerschaft, wer sich hierzu etwas einfallen lassen und organisieren möchte gab es leider kaum positive Rückmeldungen. Wir als Organisatoren haben neben all dem Rummel vor Ort keine Kapazitäten noch etwas vorzubereiten.

Wer sich kurzentschlossen hierfür einen Hut aufsetzen möchte melde sich bitte bei mir. Heulagerkonzert und ähnliche, „fest“ zu buchende Aktivitäten haben wir aufgrund der Corona-Unwägbarkeit für dieses Jahr allerdings abgewählt. Ansonsten sind die Sonntage arbeitsfrei für selbstorganisierte Erkundungen & Ausflüge in die Umgebung.

Übernachtung wie immer im Zelt, die Dachboden-Lagerschlafmöglichkeit müssen wir in diesem Jahr wahrscheinlich einschränken. Gunda wird uns auch in diesem Jahr mit allerlei Leckereien aus der Küche versorgen und stärken, und für ausreichend Energie mit Rechen, Gabel und Plane sorgen! Wenngleich das Heulager normalerweise anmeldefrei ist bitten wir zur besseren Arbeits- und Küchenplanung um eine Anmeldung bis etwa eine Woche vor Heulagerstart (per Mail an frank.lochschmidt@posteo.de). Danke!

Heulagerneulinge finden nachfolgend eine etwas ausführlichere Heulagerbeschreibung:

<https://osterzgebirge.org/de/natur-pflegen/naturschutzeinsaetze/gruene-liga-aktionen/heulager-im-bielatal-baerenstein/>

Anreise per Bahn wochentags im Stundentakt (Wochenende alle 2h) ab Heidenau bis Haltepunkt Bärenstein möglich, von dort in etwa 30min Fußweg ins Bielatal, Abzweig zum Steinbruch (Bielatalstraße 28, Altenberg OT Bärenstein).

Wir freuen uns auf Euch und Eure Unterstützung bei der Naturschutzarbeit, bis bald zum hoffentlich einschränkungsreichen Heulager 2020!

Frank Lochschmidt



Grünland? Ja, kenne ich! Früher haben da Kühe draufgestanden und heute fährt der Traktor fünf Mal im Jahr drüber und mäht...

Und ist das immer so? Nein, zum Glück haben wir noch eine vielfältigere Nutzung und eine damit verbundene noch reichere Artausstattung unserer Wiesen und Weiden.

Die Exkursion des heutigen Tages dreht sich um die Pflanzen im Offenland und warum sie dort wachsen, wo sie wachsen oder eben nicht. Die Teilnehmer sollen die Unterscheidung der Biotoptypen des Grünlands kennenlernen. Welche Arten sind typisch für Feuchtwiesen, welche Arten zeigen Bergwiesen oder Frischwiesen an, welche Arten sind im intensiv genutzten Grünland häufig? Wann ist eine Wiese als „besonders geschütztes Biotop“ einzustufen? Welche Wiese ist ein „besonders geschützter Lebensraumtyp“? Anhand welcher Arten erkennt man Nutzung einer Grünlandfläche? Ein besonderes Augenmerk richten wir dabei auf unsere „Schätze des Naturschutzes“ im Osterzgebirge.

2 Je nach Exkursionsziel und Witterung werden auch

typische Tierarten der Wiesen (z. B. Vögel, Tagfalter) vorgestellt. Nähere Informationen zum Exkursionsort und weitere organisatorische Hinweise folgen demnächst. Der Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e.V., in Kooperation mit der Naturschutzstation Osterzgebirge e.V., sowie das Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Referat Naturschutz, freuen sich auf dieses gemeinsam organisierte Seminar.

Datum: 13.06.2020

Dauer: 10:00- 14:00 Uhr

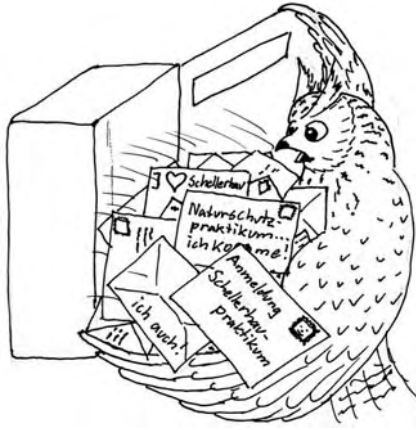
Treffpunkt: Am Geisingberg (wo genau wird noch bekannt gegeben)

Referent: Herr Peter-Ulrich Gläser

Preis: Da diese Veranstaltung gefördert wird, ist sie kostenfrei.

Anmeldung: Eine Anmeldung ist notwendig, bei Dr. Bernhard Hachmöller (Landratsamt Sächs. Schweiz-Osterzgebirge) Referat Naturschutz
E-Mail: bernard.hachmoeller@landratsamt-pirma.de
Weißeritzstr. 7, 01744 Dippoldiswalde
Tel. 03501 515-3430

Schellerhauer Naturschutzpraktikum 2020 – schon ausgebucht!



Das gab es noch nie: bereits fünf Tage, nach dem die Einladungen zum Schellerhauer Naturschutzpraktikum an ein Dutzend (ost)deutsche, tschechische und slowakische Universitäten rausgeschickt waren, ist die Anmeldeliste bereits voll – und die Reserveliste ebenfalls!

Wenn in Corona-Zeiten

die Auslandspraktika ausfallen, dann wird offenbar auch das Ost-Erzgebirge zu einem exotischen Lern-Ort für naturschutzinteressierte Studenten.

Wobei auch dieses Jahr wieder das Schellerhauer-Praktikum zu einer sehr interessanten – und sehr internationalen – Woche zu werden verspricht. Unter den Teilnehmern werden junge Leute aus Ghana, Uganda, Japan, China, Türkei, Slowakei und den USA sein. Arbeitssprache wird, wie in den vergangenen Jahren auch, Englisch sein.

Über die auf 20 begrenzte Studentenzahl hinaus ist das Schellerhauer Naturschutzpraktikum aber auf alle Fälle offen für Interessierte aus der Region – bei den Exkursionen und

Vorträgen, vor allem aber bei der praktischen Arbeit. Da gibt es keine Beschränkungen.

Die Diskussionen mit jungen Leuten unterschiedlicher Erfahrungshintergründe beim “Schellerhauer Nature Conservation Training” bieten auch immer eine Art Frischzellenkur für das in eher engen osterzgebirgischen Biotophorizonten gefangene Lokal-Naturschützerhirn.

Das 25. Schellerhauer Naturschutzpraktikum könnte zu einem echten Höhepunkt werden. Die Grüne Liga Osterzgebirge lädt die hier aktiven Naturschützer dazu ein, daran mitzuwirken!

<https://osterzgebirge.org/de/natur-pflegen/>

[naturschutzeinsaetze/gruene-liga-aktionen/schellerhauer-naturschutzpraktikum](https://osterzgebirge.org/de/natur-pflegen/naturschutzeinsaetze/gruene-liga-aktionen/schellerhauer-naturschutzpraktikum)



Foto: Schellerhauerpraktikum 2019

Artenreiche Flachlandmähwiesen auf der Johannishöhe

Heute bekamen wir Besuch von einer jungen Frau aus Dresden. Sie macht die „naturschutzfachlichen Begleituntersuchungen zur Richtlinie Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen“, wie es im Ankündigungsbrief des LfULG (Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie) hieß. Wie schon einmal vor drei Jahren wurden die Wiesen auf der Johannishöhe kartiert.

Seit mehr als 25 Jahren bewirtschaften wir zwei Wiesen mit Ziegen und Schafen und mit Heuwerbung. In den verschiedenen Jahren wird mal eine und mal die andere Wiese/Weide zuerst beweidet. In den letzten fünf Jahren bekamen wir auch eine landwirtschaftliche Förderung im Programm AuK des Freistaates. Für Kenner: die Maßnahme heißt „GL.4a Naturschutzgerechte Hütehaltung oder Beweidung mit Schafen und/oder Ziegen“.

Als wir mit der Beweidung begonnen haben, waren die Wiesen sehr dicht. Es wuchsen dort viele Gräser. Dieser Zustand hat sich fast 15 Jahre gehalten, da auch aus dem angrenzenden Acker immer wieder Nährstoffe nachflossen. Vor zehn Jahren haben wir die unmittelbar benachbarten Flächen dazubekommen und bewirtschaften sie nun selbst. In dieser Zeit sind durch die jährliche Heuwerbung und wenig Nährstoffeintrag durch die Ziegen die Nährstoffe im Boden weniger geworden. Heute ist das Gras eher lückig und bietet so den Wiesenkräutern die Möglichkeit sich anzusiedeln. Damit kommen auch die Hummeln, Schmetterlinge und andere Insekten, die diese Möglichkeiten sowohl zur Vermehrung als auch als Futter nutzen. Diese Bewirtschaftung fördert die Vielfalt der Pflanzen und letztendlich dann auch die der

Insekten.

Etwa 25 verschiedene Wildkrautarten sind auf unseren Wiesen zu finden. Nicht die ganz seltenen, sondern eher die Allerweltsarten wie Schafgarbe, Johanniskraut, Spitzwegerich, Margarite, usw. In den letzten Jahren sind das Ackerwitwenkraut und die Pechnelke hinzugekommen. Wir freuen uns über diese Veränderungen, die so ganz langsam gehen, aber eben doch zu sehen sind.

Die letzten zwei sehr trockenen Jahre haben jedoch die Gräser stark zurückgedrängt. Die Tiefwurzler haben in dieser Trockenzeit Vorteile gegenüber den flachwurzelnden Gräsern. Es ist für uns immer ein Spagat aus Futtermenge, Futterqualität und naturschutzgerechter Bewirtschaftung. In der Konsequenz brauchen wir mehr Fläche, um genügend Heu für die Tiere zu machen.

Seit 7 Jahren machen Jens Weber und Jörg Klein auf der Johannishöhe einen Workshop zum Wiesen-Mähen und Sensen-Dengeln. Diese alten Techniken sind Teil des landwirtschaftlichen Systems, welches die enorme Artenvielfalt auf den Wiesen im Osterzgebirge hervorgebracht hat. Jens und Jörg vermitteln den Teilnehmenden sowohl die Schönheit dieser Wiesen als auch die Möglichkeiten, durch die Bewirtschaftung einer Wiesenfläche die Artenvielfalt zu erhalten oder zu verbessern.

Dieses Jahr findet dieser Workshop – hoffentlich – am 6. Juni 2020 statt. Das Interesse daran ist seit Jahren groß, aktuell rechnen wir mit gewissen Einschränkungen im Seminarablauf infolge des umzusetzenden Hygienekonzepts.

"Wir werden ein Landesförderprogramm Naturschutz auflegen, um den praktischen Naturschutz zu unterstützen, insbesondere für Pilotprojekte mit Vorbildwirkung."

("Gemeinsam für Sachsen"- Koalitionsvertrag 2019 bis 2024)

Wer hat es in den letzten Jahren schon mal selbst versucht, staatliches Fördergeld für eine Naturschutzmaßnahme zu beantragen? Klar, es gibt die förderbürokratiegestählten Antragsprofis bei einigen (größeren) Naturschutzvereinen und Landschaftspflegeverbänden, die da jede Menge Nerven und Selbstaubeutung reinstecken. Und viel Geld geht auch an Unternehmen, denen Naturschutz nicht ganz so wichtig ist, die aber über die Finanzkraft verfügen, sich all die Antragstellungsprozeduren, Vorfinanzierungen und Eigenanteile leisten zu können. Für Otto Normalnaturschützer ist staatliche Unterstützung für gemeinnützige Projekte und Maßnahmen meist unerreichbar geworden.

Beginn der letzten EU-Förderperiode in Kraft treten konnten, mussten die Fördermittelrichtlinienschöpfer im sächsischen Umweltministerium enorme Kraftanstrengungen vollbringen, um all die beabsichtigten Bausteine irgendwie in den europäischen Rahmen (namens ELER = Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raumes) einzupassen. Dummerweise spielen "Naturschutz" und "Biologische Vielfalt" im ELER nur eine sehr untergeordnete Rolle. Als Außenstehender macht man sich wahrscheinlich gar keine Vorstellung davon, was für raffinierte Winkelzüge - und wie viele Überstunden - die Mitarbeiter im Umweltministerium anstellen mussten, um da sächsische Naturschutzförderung unterzubringen!



Die Tendenz der immer weitergehenden Professionalisierung, Bürokratisierung und Praxisentfernung fördermittelfinanzierten Naturschutzes zeichnete sich schon seit langem ab. Doch als die (vor-)letzte sächsische Staatsregierung entschied, so gut wie alles aus EU-Töpfen kofinanzieren zu lassen, wurde es richtig kompliziert - und für Antragsteller auch riskant (jeder Fehler kann jetzt gleich als EU-Subventionsbetrug gewertet werden, was auch allzuoft und gnadenlos so passiert).

Insbesondere das komplette Unterackern der Biotoppflege unter die Agrarförderung zog schwere Konsequenzen für die Biologische Vielfalt nach sich. Einerseits dürfen jetzt z.B. wertvollste Nasswiesen von viel zu schwerem Landwirtschaftsgerät "gepflegt" werden, andererseits fallen etliche artenreiche Kleinbiotope unter die Bagatellgrenzen.

Bevor die Richtlinien Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen

Auf der Strecke blieb dabei leider: die Naturschutzpraxis.

Und die Roten Listen werden länger, die Erhaltungszustände von Lebensräumen und Arten sind beängstigend mies. Mit sehr viel Geld werden vielleicht artenarme Agrarlebensräume etwas besser gemacht, doch die Verarmung vieler der wirklich noch artenreichen Biodiversitätszentren lässt sich mit Schema-F-Pflege (F wie Fördermittelwahnsinn) nicht erhalten.

Seit Jahren kämpfen wir deshalb darum, dass es wieder echten Vertragsnaturschutz geben muss. Konkret maßnahme- und schutzgutbezogen. Und vor allem: auf Augenhöhe zwischen den Vertragspartnern "Naturschutz-Macher" und "Naturschutz-Behörde" - im Gegensatz zur digitalen Friss-oder-stirb-Fördervorgabe "von oben" wie bei AuK. Das geht natürlich nicht über die zwar finanziell üppig ausgestattete, aber extrem unflexible EU-Förderung.

Nun aber: "Landesförderprogramm Naturschutz" im Regierungsprogramm von CDU, Grünen und SPD. Große Hoffnung auf neue Perspektiven!

Leider scheint sich der Enthusiasmus in der Naturschutzabteilung, dieses geplante neue Instrument umfassend mit Leben zu erfüllen, noch in Grenzen zu halten. So mancher ist dort offenbar nach wie vor davon überzeugt, dass Naturschutzförderung am besten bei der Agrarförderung untergebracht ist (weil dort mit Abstand das meiste Geld bereitgestellt wird). Vermutlich liegt es aber auch daran, dass Mitarbeiter und Verantwortliche der Ministeriumsamtstuben in der Regel nur wenig Praxisbezug haben.

(Mein schon vor Jahren beim Büro für Neuererwesen eingereichter Vorschlag: jeder Naturschutzbehörden-mitarbeiter, insbesondere der oberen Ebenen, solle verpflichtet werden, für eine Naturschutzwiese seiner Wahl die Biotoppflege zu übernehmen, einschließlich eigenständiger Fördermittelbeantragung und -abrechnung, Betreuung der Flächenkontrollletts, Pachtverträge, Berufsgenossenschaft, ... und natürlich der ungeforderten zusätzlichen Freizeitarbeiten wie Bruchholzberäumung oder Wildschweinwühlchäden glattharken).

Aber das Landesförderprogramm Naturschutz ist ein von grüner Seite hart erkämpfter, wichtiger Baustein im Regierungsprogramm - und erfährt daher nun auch unter dem grünen Minister Wolfram Günther hohe Priorität. Demnächst werden die Vorarbeiten zum Landesförderprogramm beginnen. Das Vorhaben ist sportlich: bereits nächstes Jahr sollen erste Antragstellungen möglich sein.

In einem Gespräch mit den Chefs der SMEKUL-Naturschutzabteilung haben wir sehr darum gebeten, dass bei diesem Programm wirklich von Anfang an die Naturschutzpraxis einbezogen wird. Dr. Schwarze, der Abteilungsleiter Naturschutz, bat uns daraufhin um inhaltliche Zuarbeiten. Er bot uns an, eine Liste mit wichtigen Naturschutzvorhaben zu erstellen, die nicht oder nicht zielgerecht über bestehende Förderrichtlinien umsetzbar sind. Und zwar sehr zeitnah.

Darum hier die Bitte an alle, die in den letzten Jahren versucht haben, Naturschutzmaßnahmen oder -projekte über die Richtlinien "Natürliches Erbe" oder "AuK" zu beantragen, aber gegen Mauern gelaufen sind: schreibt bitte auf, was in welcher Form in einem Landesförderprogramm untergebracht werden soll!

Bis 10. Juni an:

claudia.pommer@naturschutzzentrum-erzgebirge.de

Claudia Pommer vom Naturschutzzentrum Erzgebirge sammelt alle Vorschläge, aus ganz Sachsen.

Bitte keine langen Essays (*so wie ich immer im Grünen Blätt'l*), sondern kurz und knapp nach folgendem Muster:

- Stichwort oder Titel
- 3 - 5 einfache Sätze als Kurzbeschreibung des Sachverhalts
- Name und Kontakt für Rückfragen (nicht zur Weitergabe bestimmt)

Umfangreichere Ausarbeitungen können wegen der knappen Zeit und der (hoffentlich) vielen Zuarbeiten aus allen Teilen Sachsens nicht berücksichtigt werden. Aber: eure praktischen

Hinweise sind ganz, ganz wichtig!

Die Chance, als Naturschutzpraktiker an der Entwicklung eines Naturschutzfinanzierungsinstruments gestaltend mitwirken zu können, ergibt sich wahrscheinlich nicht allzu oft im Leben. Wir sollten die Chance unbedingt nutzen. Das könnte uns hinterher vielleicht auch so manchen Fördermittelfrust ersparen! Mir persönlich am wichtigsten bei alledem: Naturschutzförderung muss auch wieder für "Otto Normalnaturschützer" zugänglich sein und darf nicht immer mehr zu den Pfründen immer spezialisierterer Antragsprofis werden. Statt Ehrenamtliche und vor allem junge Nachwuchsnaturschützer mit immer schrecklicherer Bürokratie und Unterordnung unter gefühlte staatliche Gängelung abzuschrecken, muss praktischer Naturschutz endlich wieder Motivation ausstrahlen, auch mit unkomplizierter Maßnahmenfinanzierung!

Jens Weber

Was sollte unbedingt und mindestens rein in ein Landesförderprogramm Naturschutz?

laut Koalitionsvertrag vor allem: "praktischer Naturschutz" und "Pilotprojekte"

Unser Vorschlag:

Teil A: Erhaltungsmaßnahmen für gefährdete und seltene Arten und Biotope

- Maßnahmen auf der Basis von Schutzgebietsvorschriften/ -behandlungsrichtlinien oder FFH-Managementplänen, die nicht oder nur ungenügend über bestehende Förderrichtlinien umgesetzt werden können;
- praktische Maßnahmen auf Kleinflächen oder Kleinprojekte, die entweder die Bagatellgrenzen bestehender Förderrichtlinien unterschreiten oder für die der bürokratische, zeitliche bzw. finanzielle Aufwand in keinem vertretbaren Verhältnis zum praktischen Maßnahmenvolumen steht;
- Vorbereitungs- und Managementaufwendungen für Maßnahmen in anderen Förderrichtlinien

Teil B: Entwicklungsprojekte - "Pilotprojekte mit Vorbildwirkung"

- Schaffung neuer Lebensräume, Erweiterung oder Renaturierung vorhandener Lebensräume mit dem Ziel, Populationen geschützter Arten oder den Biotopverbund zu fördern
- Projekte mit Versuchscharakter, für die der tatsächliche Erfolg nicht von vornherein mit hinreichender Sicherheit garantiert werden kann, um den strengen Maßstäben EU-kofinanzierter Förderung zu entsprechen;
- beispielgebende Projekte zur praktischen Umsetzung des Biotopverbunds

Grundlage jeglicher Förderung über dieses Programm soll "echter" Vertragsnaturschutz sein, im Sinne eines zielspezifischen, flächen- und maßnahmenkonkret vereinbarten Vertrags zwischen förderbewilligender Naturschutzbehörde und maßnahmeumsetzenden Naturschutzakteurs.

Die Lage der Natur in Deutschland

Vergangene Woche war es mal wieder soweit: das Bundesumweltministerium veröffentlichte die Ergebnisse des FFH- und Vogelmonitorings, wozu die Bundesregierung aller 6 Jahre gegenüber der EU verpflichtet ist. Insgesamt enthält dieser Bericht zur "Lage der Natur in Deutschland" wenig Überraschendes, aber dennoch sehr Bedenkliches.

"Insgesamt ist ein günstiger Erhaltungszustand nur bei 30 % der ... Lebensraumtypen (LRT) erreicht, 32 % weisen einen ungünstig- unzureichenden und 37 % sogar einen ungünstig schlechten Erhaltungszustand auf. Auch bei den Arten sind nur 25 % ... der 195 über die FFH-Richtlinie erfassten Arten ... in einem günstigen Zustand, 30 % in einem unzureichenden und 33 % in einem schlechten Zustand. ... Besonders ungünstig ist der Zustand bei den Lebensräumen des Grünlands, ... Binnengewässern, bei Mooren und Sümpfen"



"Von den tatsächlichen Verschlechterungen des Erhaltungszustands von Lebensraumtypen und Arten ist die kontinentale Region (wozu auch das Ost-Erzgebirge gehört) besonders betroffen."

Während es etlichen Säugetierarten der FFH-Richtlinie relativ gut geht, steht es gar nicht gut um die Wirbellosenfauna: "Nur gut ein Fünftel der Bewertungen der Insektenarten weist einen günstigen Zustand aus, 70 % der Bewertungen sind hingegen ungünstig."

Bei den Vögeln scheint die Artenzahl in den letzten Jahren relativ konstant zu sein, allerdings auf einem deutlich niedrigeren Niveau als zuvor:

"Legt man die anzunehmende Gesamtsumme der Individuen aller Brutvogelarten in Deutschland zugrunde, so ergibt sich über den Zeitraum von 1992 bis 2016 ein Netto-Verlust von etwa sieben Millionen Brutpaaren. Davon entfallen jeweils fast zwei Millionen Brutpaare auf die Lebensräume im Offenland und im Wald, auf den Siedlungsbereich etwa 2,5 Millionen.

Die Verluste traten vor allem in der ersten Hälfte des Zeitraums von 24 Jahren auf. Der Vergleich der summierten Bestände aller Arten für den Zeitraum 2005 – 2009 mit dem Zeitraum 2011 – 2016 ergibt dagegen ein positives Bild. Der Gesamtbestand aller Individuen zusammen liegt aktuell bei ca. 85,6 Millionen Brutpaaren in Deutschland, das sind 4,3 Millionen mehr als im Zeitraum 2005 – 2009.

Allerdings gibt es Unterschiede zwischen den Lebensräumen: Im Offenland haben sich die Verluste auch nach 2005 fortgesetzt, vor allem unter den Arten der Agrarlandschaft. Dies dokumentiert sich auch darin, dass Offenlandarten wie Braunkehlchen, Rebhuhn, Kiebitz und Turteltaube nicht nur im

Bestand zurückgehen, sondern auch ihre Vorkommensgebiete im gleichen Zeitraum verringert

haben. Der Anteil dieser Arten, die im Bestand über 12 Jahre zurückgehen, ist mittlerweile auf beinahe zwei Drittel gestiegen.

Der größte Zuwachs, der die vorausgegangenen Rückgänge allerdings nicht annähernd kompensieren konnte, fand seit dem Zeitraum 2005 – 2009 im Wald statt; etwa 1,6 Millionen Brutpaare sind dort wieder dazugekommen, der Anteil im Bestand abnehmender Arten ist für den Trend über 12 Jahre auf unter ein Fünftel gesunken."

Maßgebliche Ursachen der negativen Entwicklungen

- hohe **Nährstoffeinträge** durch landwirtschaftliche Düngung und aus der Luft (atmosphärischer Stickstoffeintrag) sowie Gewässerverschmutzung aus Landwirtschaft, Verkehr, Energieerzeugung, Industrie, Gewerbe und Haushalten,
- Nutzungsänderungen landwirtschaftlicher Flächen und in Wäldern, einschließlich der **Aufgabe traditioneller Nutzungsformen** wie z.B. Beweidung von Magerrasen oder Nieder- und Mittelwaldwirtschaft,
- **Erhöhung der Nutzungsintensität**, etwa durch Erhöhung der Mahdhäufigkeit beim Grünland,
- **Entwässerung** land- und forstwirtschaftlicher Nutzflächen sowie Grundwasserentnahme für unterschiedliche Zwecke,
- Veränderung der Hydrologie und **Morphologie von Gewässern**,
- **Einsatz von Pestiziden**, vorwiegend in der Landwirtschaft, aber partiell auch in der Forstwirtschaft,
- land- und forstwirtschaftliche Nutzungen bzw. Nutzungsänderungen, die zum **Verlust von Kleinstrukturen** in der Landschaft oder **Alt- und Totholz** bzw. Altbaumbeständen führen,
- Veränderung der Artenzusammensetzung durch un gelenkte Sukzession, oft im Zusammenhang mit **Nutzungsaufgabe unrentabler Flächen**,
- Flächenverluste und Zerschneidung (Fragmentierung) durch **Ausbau von Verkehrsinfrastruktur, Siedlungs- und Gewerbegebieten**,
- Ausbreitung von **invasiven Arten**,
- **Sport, Tourismus und Freizeitaktivitäten** einschließlich Unterhaltung notwendiger Infrastruktur,
- **Ausbau erneuerbarer Energien** wie Biogasanlagen (verbunden mit zunehmendem Anbau von Mais und Raps), Windkraftanlagen und Wasserkraftanlagen,
- **mangelnde Pflege** (insbesondere nicht mehr wirtschaftlich nutzbarer) der Lebensraumtypen sowie der Lebensräume von europäischen Vogelarten und Arten von gemeinschaftlichem Interesse; fehlendes oder unzureichendes Management in den Natura 2000-Schutzgebieten.

"In der Zusammenschau wird deutlich, **dass viele Treiber auf die Art und Intensität der Landnutzung, insbesondere auf eine intensive Landwirtschaft, zurück zu führen sind.**

Die intensive Landwirtschaft führt zu einer immer stärkeren **Homogenisierung der Landschaft**, in der inzwischen monotone artenarme Lebensräume vorherrschen. **Artenreiche Grünland-Lebensräume**, wie extensiv genutzte Mähwiesen, Magerrasen und Nasswiesen, verzeichnen starke Rückgänge

sowohl quantitativ hinsichtlich ihrer Fläche als auch qualitativ etwa hinsichtlich des vorhandenen Arteninventars.

Die Entwicklung landwirtschaftlich genutzter Lebensräume spiegelt sich auch in der **Roten Liste gefährdeten Gefäßpflanzenarten** wider (BfN 2018). Aktuell sind demnach 1.030 Arten (28,2 %) bestandsgefährdet. Bei fast der Hälfte der gefährdeten Arten wurden Standortveränderungen durch Nährstoffeinträge als die wesentliche Ursache ermittelt. Viele vom Aussterben bedrohte oder gefährdete Arten finden sich unter den typischen Arten nährstoffarmer Standorte wie der Magerrasen, wie z.B. Katzenpfötchen" (*gab es früher z.B. auch um Glashütte*)

"**Vogelarten der Agrarlandschaft** sind bereits seit geraumer Zeit die Sorgenkinder im Vogelschutz. Die bundesweiten Bestände von Rebhuhn und Kiebitz sind im Zeitraum von 1992-2016 dramatisch eingebrochen, sodass heute nur etwa ein Zehntel der noch vor einem Vierteljahrhundert vorhandenen Bestände dieser Arten in Deutschland vorzufinden ist. Auch ehemals häufige Arten wie Feldlerche und Star haben erhebliche Bestandseinbußen erlitten. Insbesondere die deutlich gesteigerte Maisanbaufläche - und auch der zunehmende Rapsanbau - wirkt sich negativ auf die Brutpaarzahlen vieler Arten aus. Hohe Anteile von Grünland und Brachflächen sind dagegen positiv für die Agrarvögel.

Auch durch **Schutzgebiete** kann diese Entwicklung bisher insgesamt nur verlangsamt werden. Viele Naturschutzgebiete sind sehr klein und somit zahlreichen äußeren Einflüssen wie z.B. Düngeeinträgen oder Abdrift von Pflanzenschutzmitteln aus umliegenden Flächen ausgesetzt.

NATURA-2000-Gebiete: Für einen effektiven Schutz der Gebiete ist es jedoch erforderlich, das **Management der Gebiete** wesentlich zu verbessern. ... Dies bedeutet zum einen flächendeckend geeignete Strukturen zu schaffen, die eine **professionelle Betreuung der Gebiete** und die Umsetzung

von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sicherstellen. Analysen der für die Umsetzung von Schutz- und Pflegemaßnahmen in Natura 2000-Gebieten sowie weiteren darüber hinaus für die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen zu Verfügung stehenden EU-Fonds ... belegen eine eklatante Unterfinanzierung. ... Demgegenüber muss eine ausreichende **Finanzierung für das Schutzgebietsnetz Natura 2000** sichergestellt werden, damit es nicht nur seine ökologischen und gesellschaftlichen Wirkungen entfalten kann, sondern auch die europäischen Vorgaben zu einem günstigen Erhaltungszustand seiner Schutzgüter erreicht werden."

"Auch über die Schutzgebiete hinaus sind über extensiv genutzte Verbundachsen die Etablierung eines funktionalen **Biotopverbundsystems** ... erforderlich. Der Biotopverbund ist auch eine zentrale Anpassungsstrategie in Zeiten des Klimawandels."

"Der **Klimawandel** wird in den Berichten (noch) vergleichsweise weniger häufig als Beeinträchtigung genannt, zahlreiche Studien belegen aber dessen zunehmende Bedeutung. Auch konnten die Auswirkungen der ausgeprägten Trockenperioden der letzten beiden Jahre noch keinen Eingang in den FFH-Bericht finden, der sich im Wesentlichen auf Erhebungen aus den Jahren 2012 bis 2017 bezieht."

"Trotz ungünstiger Rahmenbedingungen, die sich in der negativen Entwicklung des Zustands vieler Lebensräume und Arten des Offenlands zeigen, können und konnten bisher durch konsequentes **(Naturschutz-)Handeln lokal und regional** viele Erfolge erzielt werden:

- Maßnahmen zur Renaturierung und Durchgängigkeit von Fließgewässern
- gezielte Artenschutzprojekte.
- Wiedervernässungsmaßnahmen"

Zustand einiger Lebensraumtypen und Arten, die auch im Ost-Erzgebirge vorkommen, in der Bezugsregion "Ost- und Süddeutschland" (kontinentale Region)

| FFH-Lebensraumtyp | Zustand | Tendenz |
|---|---------|---------|
| nährstoffarme Stillgewässer mit Strandlingsgesellschaften | - | → |
| nährstoffreiche Stillgewässer mit Wasserpflanzen | -- | ↓ |
| Fließgewässer mit Wasservegetation | - | ↑ |
| artenreiche Borstgrasrasen | - | ↓ |
| Pfeifengraswiesen | -- | ↓ |
| feuchte Hochstaudenfluren | - | ↓ |
| Magere Flachland-Mähwiesen | -- | ↓ |
| Berg-Mähwiesen | -- | ↓ |
| lebende Hochmoore | - | ↓ |
| renaturierungsfähige degradierte Hochmoore | -- | → |
| Übergangsmoore | - | ↓ |
| Silikatschutthalden | + | → |
| Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation | + | → |
| Hainsimsen-Buchenwälder | + | ↑ |
| Waldmeister-Buchenwälder | + | ↑ |
| Schlucht- und Hangmischwälder | + | ↑ |
| Moorwälder | -- | ↓ |
| Erlen-Eschen-Weichholzaunenwälder | -- | ↑ |

| FFH-Art | Zustand | Tendenz |
|-------------------------------------|---------|---------|
| Baumrarder | + | → |
| Fischotter | - | ↑ |
| Iltis | - | ↓ |
| Haselmaus | - | ↓ |
| Bechsteinfledermaus | - | ↓ |
| Braunes Langohr | + | → |
| Breitflügel fledermaus | - | ↓ |
| Großer Abendsegler | - | ↓ |
| Großes Mausohr | - | ↓ |
| Kleine Huftisennase | -- | ↑ |
| Mopsfledermaus | - | → |
| Nordfledermaus | + | ↑ |
| Rauhautfledermaus | - | ? |
| Wasserfledermaus | + | → |
| Zwergfledermaus | + | → |
| Glattatter/Schlingnatter | - | ↓ |
| Zauneidechse | - | ↓ |
| Kammolch | - | ↓ |
| Bachneunauge | + | → |
| Groppe | + | ↑ |
| Lachs | -- | ↑ |
| Dunkler Ameisen-Wiesenkno pfläuling | - | ↓ |
| Heller Ameisen-Wiesenkno pfläuling | -- | ↓ |
| Spanische Flagge/Russischer Bär | + | ↑ |
| Grüne Keiljungfer | + | ↑ |
| Eremit/Juchtenkäfer | - | ↓ |
| Edelkrebs | -- | ↓ |
| Amika | - | ↓ |
| Scheidenblütgras | - | ↓ |

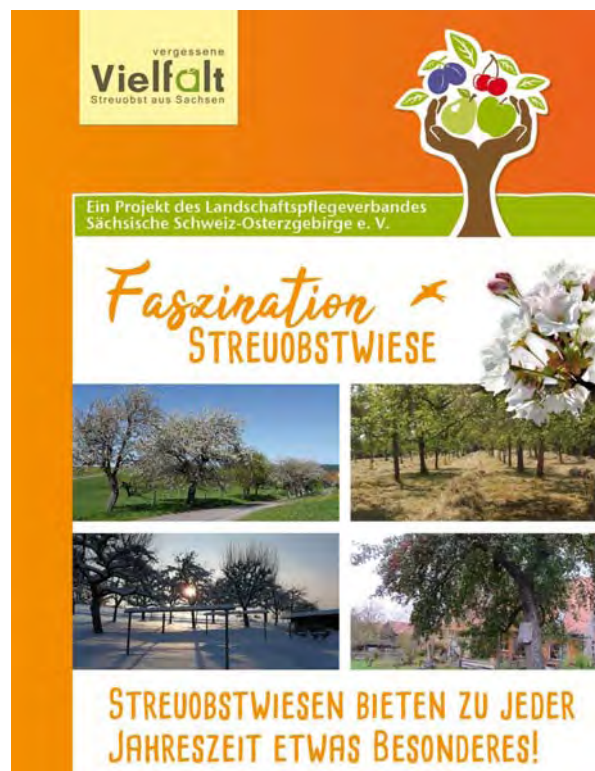
Faszination Streuobstwiese

"Nur was ich kenne, ..., kann ich schützen." (Konrad Lorenz 1903-1989) unter diesem Motto möchten wir mit einer Wanderausstellung, bestehend aus sechs Rollup-Banner, auf die faszinierende Welt der Streuobstwiesen hinweisen.

In den letzten Jahrzehnten sind viele alte Obstbestände aus unserer Kulturlandschaft verschwunden. Mit ihnen eine Genvielfalt aber auch der Lebensraum einer Vielzahl von Pflanzen und Tieren. Um diesen Trend entgegen zu wirken hat der Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e. V. ein weiteres Öffentlichkeits- und Bildungsprojekt zum Erhalt dieser geschützten Biotop ins Leben gerufen. Im Rahmen der Umsetzung ist eine Ausstellung entstanden, die die Betrachter mit auf eine virtuelle Reise nimmt. Einen Ausflug über bunt blühende Wiesen mit ihrer Fülle an Insekten, Vögeln und Säugetieren hin zur Produktvielfalt des geernteten Obstes.

Die Ausstellung ist voraussichtlich bis Ende Juli 2020 im Osterzgebirgsmuseum im Schloss Lauenstein zu bestaunen.

Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e.V.
Alte Straße 13, 01744 Dippoldiswalde
www.obst-wiesen-schaetze.de



Unser Bienenwald Sachsens



Seit mehr als 15 Jahren engagiert sich das Landgut Kemper & Schlomski für den Erhalt der biologischen Vielfalt: Von Naturschutzteichen, über Streuobstwiesen bis hin zu einem Schulwald. Und jetzt, motiviert durch das Waldsterben 2.0 wurde ein Konzept zum Schutz der biologischen Artenvielfalt entwickelt – insektenfreundliche Aufforstung mit „Unserem Bienenwald Sachsens“. Das Allerbeste: Unsere Idee kann deutschlandweit angewendet werden, um somit blühende, insektenfreundliche Bienenwälder zu schaffen. Gebt uns Eure Stimme!

Auf einer ehemaligen Fichtenfläche, die 2018 dem Borkenkäfer zum Opfer fiel, wurde im März 2019 der erste Bienenwald Sachsens angelegt. Anstatt einer Aufforstung mit typischen „Wirtschaftsbaumarten“ wurden blühfreudige Baum- und Straucharten gepflanzt. Die Arten zeichnen sich durch ihren Pollen- und Nektarreichtum aus. Winterlinde, Salweide, Feld- und Bergahorn, Hasel, Schlehdorn, Wildapfel und -birne sowie weitere Arten liefern über das Jahr hinweg ausreichend Nahrung für zahlreiche Insekten, auf die wir alle angewiesen sind! Besonders stehen die über 550 in Deutschland lebenden Wildbienenarten im Fokus des Projektes, denn sie sind häufig stark gefährdet und für unser Überleben existenziell. Die insektenfreundliche Aufforstung liefert aber nicht nur

Nahrung und Lebensraum für Insekten, sondern begünstigt auch viele weitere Arten wie Vögel, Fledermäuse und Amphibien. Der Bienenwald wird von uns als laufendes Projekt verstanden. Neben einer regelmäßigen Pflege wird der Bienenwald fortlaufend erweitert. Der Ausbau eines komplexen Biotopverbundes in Verbindung mit anderen wertvollen Biotopen bietet vielen Tier- und Pflanzenarten weitere Nahrung, Lebensraum und die Möglichkeit der Ausbreitung. Somit wird die biologische Vielfalt erhalten und gestärkt. Der Bienenwald wird auch genutzt, um bei Umweltbildungsveranstaltungen biologische Vielfalt am Praxisbeispiel zu vermitteln. Kinder und Jugendliche beteiligen sich an vielzähligen Naturschutzeinsätzen und erfahren auf Wanderungen und Waldrallyes Spannendes zum Thema Wald und Naturschutz.

Besonders stolz sind wir darauf, dass unser Konzept bereits überregional von verschiedenen Forstbetrieben adaptiert wird und wir vielen interessierten Waldbesitzern aller Eigentumsarten als qualifizierter Ansprechpartner zur Seite stehen. Unser zukunftsweisendes Modellvorhaben ist auch Teil der Wanderausstellung Bildung für nachhaltige Entwicklung in Sachsen 2019/2020.

Hintergrund: Die UN-Dekade Biologische Vielfalt -

Die Jahre 2011 bis 2020 wurden von den Vereinten Nationen zur UN-Dekade für die biologische Vielfalt erklärt. Grund dafür ist die weltweit schwindende Biodiversität.

Die Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren und aktiv gegen das massive Artensterben vorzugehen steht im Fokus der UN-Dekade. Vorbildlich, wie wir finden und ein guter Grund selbst aktiv zu werden! „Unser Bienenwald Sachsens“ kann mit Ihrem Beitrag Projekt des Monats werden! Geben Sie uns Ihre Stimme!

<https://www.undekade-biologischevielfalt.de/projekte/projekt-des-monats-waehlen/projekt-details/wahl2/Wettbewerb/3214/>

NATURA 2000 Gebietsbetreuung: Geisingberg und Geisingwiesen

Die Grüne Liga Osterzgebirge ist Träger des NATURA 2000 Gebietsbetreuerprojektes im Landkreis Sächsische Schweiz Osterzgebirge (ausführliche Info im Grünen Blättl, Ausgabe April 2018). Die zweite Betreuungssaison des Projektes ist abgeschlossen. Die neue Saison ist in Vorbereitung. Dieses Mal geht es um das Schutzgebiet der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie 039E „Geisingberg und Geisingwiesen“

Der Landschaftsausschnitt, der von den Basaltkegeln Geising, Sattklberg, Cottaer Spitzberg, Wilisch und Luchberg begrenzt ist, kann in Allgemeinem als Osterzgebirge verstanden werden. Eine ganz besondere Rolle bei den Schutzbestrebungen spielte schon in den 1920er Jahren (Initiiert durch den Landesverein Sächsischen Heimatschutz) die Kammregion zwischen Hellendorf, Geising und Zinnwald. Geprägt wurde das heutige einzigartige Bild dieser Region durch das Auffinden von Erzen im ausgehenden 15. Jahrhundert und der durch den sehr hohen Holzbedarf einhergehenden Entwaldung der ursprünglich mit Buchenmischwäldern bestockten Gebirgsfläche. Es wurden Dörfer gegründet und auf den relativ schmalen Streifen den Waldhufen, Wiesen und Felder angelegt. Die auf diesen Flächen befindlichen Basaltblöcke wurden in Jahrhunderte langen Bewirtschaftung am Rand der sehr eng bemessenden Flurstücke aufgeschichtet (Steinrücken), und man kann noch heute alte Flurstrukturen erkennen.

Die extensive Landnutzung hatte eine gravierende Änderung der ursprünglichen Vegetation und Tierwelt zur Folge. Es bildete sich eine für dieses Gebiet bisher beispiellose Artenvielfalt heraus. Die besondere biogeografische Lage die reiche Vielfalt an Strukturen und die kleinflächig wechselnden Klimabedingungen lassen z.B. das Nebeneinander von kontinental und atlantische geprägten Pflanzenarten in enger Verzahnung mit Pflanzenarten der collinen submontanen und montanen Höhenstufe zu. Durch drastische Veränderungen in der Landnutzung, die u.a. mit der Intensivierung der Landwirtschaft Anfang der 1960er Jahre begann, drohte dieser Reichtum zu verschwinden. Dank der verantwortungsvollen Tätigkeit von Naturschützern, Landwirten und Studentenpraktika der Pädagogischen Hochschule Dresden seit den 1980er Jahren sind heute noch intakte Lebensräume mit artenreichen Gebirgswiesen und seltenen, vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten zu beobachten. Das Bundesamt für Naturschutz förderte zwischen 1999 und 2018 mit einem Finanzvolumen von mehreren Mio. € die nachhaltige Sicherung und naturschutzfachliche Aufwertung der strukturreichen Offenlandschaft durch eine naturverträgliche extensive Landnutzung im Rahmen des Projektes Bergwiesen im Osterzgebirge. Damit gelang für den Naturschutz ein Qualitätssprung.

FFH Würdigkeit und Zusammenfassende Zustandsbeurteilung

Das FFH Gebiet stellt zusammengefasst einen repräsentativen Landschaftsausschnitt des Osterzgebirges mit einzigartiger Häufung an Landschaftselementen, artenreichen, großflächigen Bergwiesen, Vorkommen von Nasswiesen, Niedermooren, Borstgrasrasen und Buchenwäldern dar. Es gehört damit zu den wichtigen Knotenpunkten des europäischen Netzes „Natura 2000“.

Aus dem Bericht der ehrenamtlichen Gebietsbetreuung: Die Bewirtschaftung im Jahr 2019 war überwiegend in Ordnung, für Wiesenbrüter möglicherweise zu „ordentlich“. Es sollte geprüft werden, ob Schutzzonen bereits im Frühjahr eingerichtet werden und nicht erst bei einem Nachweis im Jahr. Grundlage könnten Feuchtbereiche mit früheren Nachweisen sein, ich denke an Wachtelkönig und Bekassine. Die Botaniker werden jetzt möglicherweise mit dem Kopf schütteln, aber diese Bereiche dürfen gern auch mal bis in die nächste Vegetationsperiode brach liegen bleiben. Antragsteller von AUK-Maßnahmen dürfen dabei finanziell nicht benachteiligt oder sogar sanktioniert werden.

Über die Auswirkungen der Trockenheit in den Jahren 2018 und 2019 kann auch zum heutigen Zeitpunkt keine allgemeingültige Aussage getroffen werden.... Bestandsschwankungen blühender Individuen kamen auch in früheren Jahren vor. So vermutete ich, dass die Niedrige Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*) unter der anhaltenden Trockenheit der vergangenen Jahre leidet. Dann stehe ich an einem Fundort mit ca. 600 blühenden Individuen auf ca. 20 m² bedeckter Fläche...

Ein besonders eindrucksvolles Bild blühender Bergwiesen bietet sich im Frühsommer. Nach einer Eisenbahnfahrt ab Heidenau durch das landschaftlich reizvolle Müglitztal nach Altenberg empfiehlt sich eine individuelle oder geführte Wanderung zum und um den Geisingberg und weiter zu den Städtchen Geising, Lauenstein oder Bärenstein.

Eckehard-G. Wilhelm



Foto: Naturschutzgroßprojekt "Bergwiesen im Osterzgebirge"

Neuer Unverpackt-Laden in Dresden-Löbtau

Am 2. Mai hat der neue Unverpackt-Laden „2gut“ auf der Schillingstraße in Dresden-Löbtau geöffnet. Künftig wird dort auch das Grüne Blättl in gedruckter Version ausliegen.

Das 2Gut bietet euch eine Vielfalt an unverpackten Lebensmitteln und Produkten für den alltäglichen Gebrauch. Dabei ist uns die Qualität, Frische und ein ausgezeichnetes Preis-Leistungs-Verhältnis sehr wichtig.

(Quelle: <https://2gut.info/veranstaltungen/>)

2Gut GmbH
Schillingstr. 9
01159 Dresden

Öffnungszeiten:
Di – Fr 9-19 Uhr
Sa 9-15 Uhr

Pflanzentauschbörse

27.06.2020 | 10-13 Uhr | Neumarkt
zum Wochenmarkt in Freital



www.umweltzentrumfreital.de

mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Marktgilde eG
Zu Beachten ist, dass jeder seine mitgebrachten Pflanzen, die nicht getauscht werden, wieder mitnehmen muss.

Das Grüne Blättl als PDF und noch viel mehr gib'ts unter www.osterzgebirge.org

Wer per Mail bei Erscheinen eines neuen Blättls benachrichtigt werden möchte, schreibt eine Nachricht an redaktion@gruenes-blaetl.de

| | |
|----------------|---|
| 01.06. Mo | Grüne Liga Osterzgebirge: Pfingstnaturerlebnis Geisingberg- diesmal leider kein Infostand auf dem Gipfel und nur zwei anderthalbstündige naturkundliche Führungen über blühende Geisingbergwiesen: 10.00 Uhr und 14.00 Uhr, Treff vorm Ulli-Uhu-Plakat zwischen Baude und Turm |
| 04.06. Do | UZ Freital: Arbeitskreis Naturbewahrung. 16 - 17.00 Uhr. Bitte anmelden |
| 5.6. Fr | Naturschutzstation: " Entdeckungen zwischen Tag und Nacht " (Knut König), 19.00-23.30 Uhr, Parkplatz Hüttenteich |
| 06.06. Sa | Johö: Naturmarkt in Tharandt. 09 bis 13:00 Uhr, Parkplatz Pienner Str. 1. |
| 06.06. Sa | Johö: Seminar Wiesen-Sensen-Dengeln. Die Veranstaltung ist ausgebucht. |
| 06.06. Sa | Naturschutzstation Osterzgebirge: Führung „Zum, um und uff'n Geisingberg!“ 10:30 - 13:30 Uhr Treff: Am Bahnhof 1, 01773 Altenberg, vor der Tourist-Info. Referent: H. Menzer. Anmeldung erbeten. bergwiesenprojekt@freenet.de |
| 4.05. - 10.06. | Botanischer Garten Schellerhau: Ausstellung „ Naturfotografien “ von Gerold Pöhler |
| 12.06. Fr | LSH und Naturschutzstation Osterzgebirge: Biotope am Geisingberg - Biotope der Bergwiesen. Treff 17:00 Uhr Parkplatz zum Geisingberg Referent: Dr. W. Böhnert |
| 13.06. Sa | Johö: Frühlingskräuterwissen – Nachholetermin für den 25.4.2020. 10 bis 16.00 Uhr. Leitung M. Müller. Buchung erforderlich (70 €). https://johannishöhe.de |
| 13.6. Sa | LPV: Fachexkursion " Auf den Spuren des Osterzgebirgischen Grünlandes " (Peter-Ulrich Gläser), 10.00 - 14.00 Uhr Geisingberg; Anmeldung erforderlich: bernard.hachmoeller@landratsamt-pima.de , 03501-5153430 |
| 13.06. Sa | LSH AK Sächsische Schweiz: Exkursion zu den Gebirgswiesen und den Orchideen am Geising und in Altenberg. Treff: 9.00 Uhr Parkplatz bei Ev. Kirche. Leitung: C. Kreuz. |
| 18.06. Do | LPV: Seminar „ Nutzen, Anlage und Pflege von Feldhecken “ 16:00 - 19:30 Uhr. Treff Bushaltestelle 01768 Luchau, an der Dorfstraße Luchau. Referenten: K. Heyne, R. Wittig-Lenk. Anmeldung erforderlich bildung@lpv-osterzgebirge.de |
| 19.06. Fr | Johö: Natur vor Ort – Was blüht in Tharandt? 17.00 bis 18.30 Uhr. Treff: Naturmarktplatz. Leitung: M. Müller. Anmeldung erforderlich, Kostenfrei, Spende erbeten. |
| 19.06. Fr | LPV: Tag der offenen Schmetterlingswiese. 9.00 bis 13.00 Uhr. Treff: Lindenhof Ulberndorf, Alte Straße 13, 01744 Dippoldiswalde OT Ulberndorf. Anmeldung nicht erforderlich. www.umweltbildung.lpv-osterzgebirge.de |
| 20.06. Sa | Johö: Blütenreiche Sommerküche. 10.00 bis 15.30 Uhr. Leitung: U. Grauwinkel, M. Müller. Buchung erforderlich (70 €). https://johannishöhe.de |
| 20.06. Sa | Johö: Naturmarkt in Tharandt. 09 bis 13:00 Uhr, Parkplatz Pienner Str. 1. |
| 20.06. Sa | LSH und Naturschutzstation Osterzgebirge: Ziergehölze, Obst- und Forstbäume: kultiviert - verwildert - etabliert – invasiv Exkursion von Meißen elbaufwärts bis auf das Spaargebirge und zur Bosel. Treff: 9:45 Uhr Parkplatz an der Elbe unterhalb Bhf. Meißen. Referent: Prof. Dr. P. A. Schmidt. Anmeldung erwünscht. |
| 23.06. Di | LSH DD Wanderfreunde Wanderung: Von Mockritz nach Nöthnitz-Goldene Höhe-Goppeln-Kauscha. Treff: 9.30Uhr Hst. Campingplatz Mockritz. Leitung: B. Schinke. |
| 27. - 28. 06. | Johö: Wesensgemäße Bienenhaltung. 27. Juni 2020, 10.00 Uhr bis 28. Juni 2020, 14.00 Uhr. Kursleiter: A. Schlotter. Buchung erforderlich (140 € + Verpflegung). https://johannishöhe.de |

Alle Veranstaltungen unter Vorbehalt der aktuellen Coronaverordnungen!

| | |
|--|---|
| AG Kaitz-Nöthnitzgrund über Hans-Jacob Christ 0351-4017915 | LPV = Landschaftspflegeverband Sächs.Schweiz-Osterzgeb. 03504-629666 |
| Botanischer Garten Schellerhau 035052-67938 | Naturschutzgroßprojekt Bergwiesen im Osterzgeb., Holger Menzer 035056-22925 |
| Entdecken Sie Freital+Umgeb: Wanderleiter Christian Leonhardt 0351-6492549 | |
| FG Botanik Freiberg: Marko Olias 03731-31486 | NABU Fbg = Naturschutzbund Freiberg Tel. 03731-202764 |
| FG Fledermausschutz über Ulrich Zöphel 0351-8499350 | Salvia - der Laden im Kräuterhof 0351-6502042 |
| FG Geobotanik: Prof. Hardtke, 035206-23714 | Schäferei Drutschmann 03504-613973 |
| FG Ornithologie: über Rainer Bellmann 035052/63710 | UZ Chemnitz = Umweltzentrum Chemnitz: 0371-350007 |
| Förderverein für die Natur des Osterzgebirges: 035054-29140 | UZ Ftl = Umweltzentrum Freital: 0351-645007 |
| Grüne Liga Osterzgebirge: 03504-618585 | Wetterverein = Zinnwald-Georgenfeld: Norbert Märzc. 035056 - 229827 |
| Johö = Johannishöhe Tharandt: 035203-37181 | Naturschutzstation Osterzgebirge über Birte Naumann 035056-23271 |
| LANU: 0351 81416603 | LSH = Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Tel: 0351 4956153 |

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Grünen Blätt'ls: 22.06.

Gemeinsames Falzen und Eintüten des nächsten Grünen Blätt'ls am Donnerstag, den 25.06. 15.⁰⁰ Uhr Dipp, Große Wassergasse 9

Porto- und Copyspenden bitte auf's Spendenkonto der GRÜNEN LIGA: Dresdner Volks-Raiffeisenbank: IBAN DE51 8509 0000 4600 7810 01 BIZ: GENODEF1DRS (Die Grüne Liga ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind deshalb von der Steuer absetzbar)

Verantwortlich für dieses Grüne Blätt'l: Andreas Warschau (Verantwortung der Autoren für namentlich gekennzeichnete Beiträge); Grüne Liga Osterzgebirge e.V.; Große Wassergasse 9, 01744 Dippoldiswalde, 03504 - 618585, osterzgebirge@grueneliga.de **osterzgebirge.org**